



Schorndorf

Vorbildliche DLRG-Ortsgruppe

Martin Tschepe, 06.02.2014 11:02 Uhr



Die DLRG hisst die Fahne gezielt für Erwachsene. Foto: Stoppel/Archiv

Schorndorf - Kaum jemand will sich mehr langfristig ehrenamtlich engagieren. Land auf, Land ab haben viele Verein Schwierigkeiten, den Vorstand zu besetzen, Trainer oder Jugendleiter zu finden. Auch die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) steht vor solchen Problemen. „Wir haben zwar viele Kinder und Jugendliche, aber der Mittelbau fehlt“, sagt Hans-Peter Eckstein, der Assistent des DLRG-Vorstands und Pressesprecher des **Landesverbands**. Eckstein ist zugleich Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Schorndorf, die vor drei Jahren das Programm „FriDS“ gestartet hat. FriDS steht für Freunde in der DLRG Schorndorf und hat in der Daimlerstadt das Programm 50+ abgelöst, mit dem die organisierten Lebensretter bundesweit versucht haben, Männer und Frauen jenseits der 50 zu werben.

50+, sagt Eckstein, sei nicht so erfolgreich verlaufen, wie erhofft. Die DLRG im Rems-Murr-Kreis habe in den vergangenen Jahren etwa 350 Mitglieder verloren,

aktuell gebe es noch rund 3700. Die **Ortsgruppe Schorndorf** indes liege nach wie vor recht stabil bei knapp 650. Man habe auch von den Problemen bei den Nachbarn in Weinstadt und Remshalden profitiert – seit das Hallenbad in Weinstadt-Endersbach geschlossen ist, gebe es dort viel zu wenige Trainingsmöglichkeiten. Manche Mitglieder sind deshalb nach Schorndorf gewechselt. Den Erfolg der Schorndorfer führt Eckstein aber auch auf das Programm FriDS zurück, das jetzt landesweit als Pilotprojekt angesehen werde.

50+ sei offiziell beerdigt worden. Der Landesverband habe kürzlich einen Beirat für Ehrenamt und Demografie ins Leben gerufen, man habe erkannt: „Das war die Schorndorfer machen, ist gut.“ FriDS steht auch Nicht-Mitgliedern offen. Im Rahmen des Projekts werden Angebote gemacht, die laut Eckstein „mit der originären DLRG-Arbeit“ zunächst nichts oder nur wenig zu tun haben – etwa Wanderungen, Besichtigungen, Ausflüge und Theaterbesuche. Auf diese Weise sei es aber gelungen Mitglieder zu (re)aktivieren. Die Mund-zu-Mund-Propaganda, sagt Eckstein, der seit 1980 DLRG-Mitglied ist, wirke. Insgesamt würden regelmäßig rund 150 Männer und Frauen erreicht, es sei gelungen knapp ein Dutzend passive Mitglieder für die Mitarbeit zu gewinnen, etwa für Fahrdienste oder für die Aufsicht beim Training.

Beim Start von FriDS im Sommer 2010 sei es das Ziel gewesen, ein bis zwei Mitglieder per anno zu gewinnen oder zu reaktivieren. „Das haben wir übererfüllt.“ Der Landesverband, bei dem Eckstein erst seit gut einem Jahr hauptberuflich tätig ist, habe kürzlich beschlossen, sich am Schorndorfer Modell zu orientieren.

50+ sei gestorben, auch weil man mit dem Namen nicht alle Erwachsenen habe erreichen können. Kein 20-, 30- oder 40-Jähriger habe sich angesprochen gefühlt. Doch auch diese Altersgruppe sei für die DLRG wichtig. Der Landesverband will in diesem Jahr im Rahmen des neuen Projekts, für das noch ein Name gesucht wird, unter anderem Lehrgänge im Bereich Aqua-Wellness ausschreiben. Man wolle zum Beispiel Aqua-Pilates-Trainer ausbilden, die dann in den Ortsgruppen aktiv werden sollen. Das langfristige Ziel sei es, „die Leute im Verein zu halten“ und damit die Basis zu haben, um auch in Zukunft die Hauptaufgabe der DLRG erfüllen zu können: Menschen in Lebensgefahr vor dem Ertrinken zu retten.